

# Erfahrungen zum GA<sub>3</sub>-Einsatz bei Lagrein

Paul HAFNER, Beratungsring

Die Gibberellinsäure GA<sub>3</sub> wird im Südtiroler Weinbau seit mehreren Jahren eingesetzt. Solche Mittel werden zur Reblüte gespritzt und bewirken ein Verrieseln der Gescheine bzw. der jungen Trauben. Dieses Pflanzenhormon wird in erster Linie bei den Burgundersorten angewendet. Da kompakte Trauben durch das Verrieseln lockerer werden, gibt es in GA<sub>3</sub> behandelten Anlagen weniger Botrytis und Essigfäule. Wir sind der Frage nachgegangen, ob der Einsatz von Gibberellinsäure auch bei lockerbeerigen Trauben, wie Lagrein, sinnvoll ist.

## WAS WURDE BEOBACHTET?

Seit dem Jahr 2003 werden in der Lagrein-Rebanlage von Anton PIRCHER am Mantschhof in Moritzing (Bozen) die Auswirkungen des GA<sub>3</sub>-Einsatzes beobachtet. Die Anlage ist über 20 Jahre alt und als Pergel (Bögen) erzogen. Beim Klon handelt es sich um den großtraubigen Typ Lb 511. Zudem wurden auch weitere Anlagen beobachtet.

Es kam das Handelsprodukt Berelex mit einer Dosierung von 1,5 bis 2 Tabletten je hl zum Einsatz. Im Jahr 2007 wurde zweimal mit jeweils 2 Tabletten je hl behandelt.

Fünf Jahre lang, von 2003 bis 2007, wurde die Beerenzahl je Traube und das Beerengewicht festgehalten. Dabei wurde jeweils das durchschnittliche Gewicht von 50 Trauben und 300 Beeren ermittelt.

## WOVON HÄNGT DER VERRIESELUNGSEFFEKT AB?

Der Verrieselungseffekt nach dem Einsatz von GA<sub>3</sub> schwankte in den fünf Beobachtungsjahren deutlich. Die Beerenzahl wurde um 12% bis

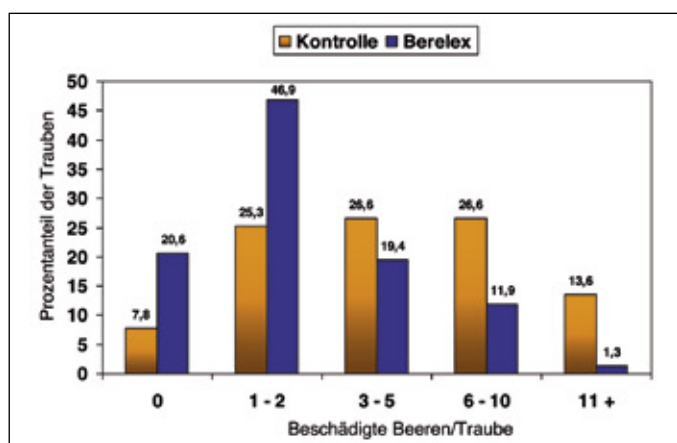
34% verringert. Diese Unterschiede gehen hauptsächlich auf den Entwicklungsstand der Blüte und das Tagesklima zurück. Im Jahr 2004 wurden eine Parzelle am 5. Juni und eine angrenzende Parzelle am 7. Juni mit Berelex behandelt. Trauben, die am 5. Juni behandelt wurden, hatten um 12% weniger Beeren, am 7. Juni behandelte Trauben verrieselten mit 34% deutlich stärker.

Im Jahr 2005 war der Unterschied in zwei behandelten Rebanlagen ebenfalls sehr groß. Beide Parzellen wurden am selben Tag behandelt, eine Parzelle lag im Vegetationsstand



Klassische unbehandelte Lagreintrauben.

Grafik:  
Geplatze Beeren bei Lagrein: Vergleich unbehandelt und Berelex; (Moritzing/Bozen 23.09.2005).



aber etwa zwei Tage zurück. In der Parzelle mit Vegetationsrückstand war die Beerenzahl um 12% geringer, in der Parzelle mit Vegetationsvorsprung waren es 32% weniger Beeren im Vergleich zur unbehandelten Kontrollparzelle.

Sehr regelmäßig in der ganzen Anlage war der Ausdüneffekt hingegen im Jahr 2007. In diesem Jahr wurden zweimal mit jeweils zwei Tabletten je Hektoliter im Abstand von zwei Tagen behandelt. Als Folge verringerte sich die Beerenzahl um 27%.

Langfristig scheint das Gibberellin  $GA_3$  kaum Einfluss auf die Frucht-

Beeren gut belichtet und gut ausgefärbt. Die Beerengröße lag mit einem ca. 10% höheren Gewicht nur wenig über jenem von nicht mit  $GA_3$  behandelten Trauben.

Bei den Zuckerwerten gab es keine nennenswerten Unterschiede zwischen  $GA_3$  behandelten und nicht behandelten Lagreinblüten.

Im Jahr 2005 war es besonders auffällig, dass die sich aus den mit  $GA_3$  Gescheinen entwickelten Lagreintrauben im Herbst gesünder waren. In Jahr 2005 gab es allgemein große Probleme mit dem Aufplatzen von Beeren. Die mit  $GA_3$  behandelte Va-

traubigen Lagreinklonen auf Pergelerziehung. Vor allem in Anlagen, wo es immer wieder größere Probleme mit dem Aufplatzen von Beeren und nachfolgenden Botrytis- und Essigfäuleinfektionen gibt. In solchen Anlagen kann die Traubengesundheit durch den Einsatz von  $GA_3$  deutlich verbessert werden.

Bei zeitlich einheitlichem und schnellem Blühverlauf sollte mit zwei Tabletten Berelex je hl behandelt werden, sobald 60 bis 70% der Gescheine blühen. Bei verzögertem Blühverlauf sollte hingegen zweimal mit jeweils 1,5 Tabletten je hl im Ab-



**Mit  $GA_3$  behandelte Lagreintrauben sind deutlich lockerbeeriger und platzen weit weniger häufig auf als unbehandelte.**

barkeit beim Lagreinklon Lb 511 zu haben. Auch nach mehrjährigem Einsatz haben wir keinen Rückgang des Gescheinansatzes beobachtet.

### TRAUBENSTRUKTUR UND TRAUBENQUALITÄT

Aufgrund des Verrieselns sind die  $GA_3$  behandelten Trauben erkennbar lockerer. Es war auch zu beobachten, dass behandelte Trauben ein bis zu zwei cm längeres Stielgerüst ausbilden als unbehandelte. Aufgrund der lockeren Traubenstruktur sind die

riante am Mantschhof war mit 2,6 aufgeplatzen Beeren je Traube relativ gesund, mit 5,6 aufgeplatzen Beeren je Traube schnitten die unbehandelten Varianten hingegen deutlich schlechter ab. Ähnliches beobachteten wir auch in den nachfolgenden Jahren 2006 und 2007.

### SCHLUSSFOLGERUNGEN

Der Einsatz von Gibberellin  $GA_3$ -Mitteln bei Lagrein ist unter bestimmten Voraussetzungen vorteilhaft. Angebracht scheint der Einsatz bei groß-

stand von zwei bis vier Tagen behandelt werden.

Zur Ertragsregulierung empfehlen wir hingegen den Einsatz mit  $GA_3$  wegen der stark schwankenden Wirkung nicht.

Bei kleintraubigen, sogenannten „Kurzstängel-Lagrein-Typen“, haben wir noch keine Beobachtungen zum  $GA_3$ -Einsatz gemacht. Da diese Klone ohnehin deutlich weniger aufplatzen und auch wenig fruchtbar sind, raten wir ebenfalls von einer  $GA_3$ -Behandlung ab.